

**Replik**  
**„Wissenschaftsstiftung des Jahres“**

**Berlin, 3. April 2018**

Sehr geehrte Frau Dr. Varnhorn,  
sehr geehrter, lieber Herr Reemtsma,  
sehr geehrter Herr Professor Kempen [Präsident des Deutschen Hochschulverbands],  
sehr geehrte Damen und Herren des Präsidiums der Deutschen Universitätsstiftung,  
sehr geehrte Damen und Herren Minister,  
meine Damen und Herren,

ich bedanke mich im Namen aller Gremienmitglieder und aller Kolleginnen und Kollegen der ZEIT-Stiftung sehr herzlich für die uns zuteil gewordene Anerkennung als Wissenschaftsstiftung des Jahres. Ich danke Ihnen, lieber Herr Reemtsma, für die freundlichen Worte Ihrer Laudatio.

Unter den nahezu 22 300 Stiftungen in Deutschland geben 24 % die Wissenschaftsförderung als einen ihrer in der Satzung festgelegten Stiftungszweck an. Unter diesen 24 % finden sich die meisten der großen deutschen Stiftungen wie beispielsweise die Volkswagen Stiftung, die Robert Bosch Stiftung, die Fritz Thyssen Stiftung und eben auch uns.

Wichtiger als die mehreren Hundert Millionen Euro, die durch Stiftungen jährlich Wissenschaft und Forschung zufließen, ist die Flexibilität dieser Mittel, die eben nicht in Planstellen gebunden sind, die Neues ermöglichen, Anreize schaffen. Derartige von privater Hand ohne kommerzielle Interessen geleistete Impulse stärken die so wichtige Verbindung von Wissenschaft und Gesellschaft. Dass wir in der ZEIT-

Prof. Dr. Michael Göring

Stiftung dabei der Nachwuchsförderung einen besonders hohen Stellenwert beimessen, hat viel mit der Begeisterung zu tun, die wir bei den Geförderten erleben, wenn sie gefordert, herausgefordert werden und beispielsweise in unseren internationalen Doktorandenprogrammen ihre Dissertationsvorhaben vorstellen und im internationalen Austausch verfeinern, präzisieren. Und dass hochkarätige Wissenschaftsförderung über den nationalen Tellerrand blicken muss, ist selbstverständlich.

Wissenschaftsförderung ist oft stille Förderung. Damit erhält eine Stiftung keine oder kaum eine Medienwahrnehmung. Aber auch das ist ein Zeichen der Souveränität einer Stiftung, dass die öffentliche Wahrnehmung sekundär ist. Stiftungen können daher mutig eigene Schwerpunkte setzen, müssen nicht nach Exzellenzuniversitäten gieren, die ohnehin gut versorgt sind, sondern haben alle Freiheit, nach den verborgenen Stärken einer Hochschule Ausschau zu halten und da einzusteigen. Ein Beispiel aus der eigenen Praxis ist die Cassirer-Gesamtausgabe, die wir am Philosophischen Seminar, oder auch die Encyclopedia Aethiopica, die die ZEIT-Stiftung in der Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik der Universität Hamburg auf den Weg gebracht hat. Stille Förderung, aber nachhaltige.

Ich möchte Ihnen danken für die Auszeichnung, die auch eine Anerkennung für eine Stiftung ist, die mit der Gründung und Finanzierung einer privaten Hochschule, der Bucerius Law School, ganz eigenständige Wege in der Wissenschaftsförderung gegangen ist. Das Preisgeld, das Sie uns übergeben, nutzen wir für die von uns seit drei Jahren unterstützte Forschungsstelle „Hamburgs post-koloniales Erbe“ an der Universität Hamburg. Mit dem Preisgeld werden wir zwei afrikanische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu Forschungsaufenthalten nach Hamburg einladen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

[318 Stiftungsprofessuren]